

sation sei Folge von Kältung, welche Hr. v. Fritzsche in der Art bewerkstelligte, dass er das Metall drei Stunden lang in einem Carréschen Apparate der Gefriertemperatur des Quecksilbers aussetzte. Er zeigte ferner das dunkelgraue Pulver, zu welchem das Metall bei längerer Einwirkung der Kälte zerfällt, und das weissgraue Pulver, in welches sich das dunkel gefärbte beim Erwärmen auf 100° verwandelt, sowie Photographien theilweise krystallinisch gewordener Orgelpfeifen, welche von dem jüngst verstorbenen Prof. Erdmann in Leipzig beobachtet und an Hr. v. Fritzsche übersendet worden waren. Die Gesellschaft begrüsst diese Mittheilung als einen erfreulichen Beweis, dass Hr. v. Fritzsche sich von seiner schweren Krankheit rasch wieder erholte.

Der Präsident legt schliesslich Proben mit Jodgrün gefärbter Wollenstoffe vor, welche Hr. Theodor Peters in Chemnitz der Gesellschaft übersendet, sowie Circulare in deutscher, französischer und englischer Sprache über das Färben von Wolle mit Jodgrün, welche Hr. Peters die Mitglieder der Gesellschaft entgegenzunehmen bittet.

Für die Bibliothek ist eingegangen:

Das Wasserstoffsuperoxyd und seine Beziehungen zu den Elementen, von Ed. Schaer.

Beiträge zur Geschichte der Chemie, 2. Stück, von Prof. Dr. H. Kopp.

Journal of Applied Chemistry, New-York, Philadelphia, Boston.

Moniteur scientifique du Dr. Quesneville; mit dem Vorschlage des regelmässigen Austausches gegen die „Berichte“.

Vorträge.

183. Dan. Müller und Rich. Paul: Ueber Darstellung von Chloralhydrat.

Vor einigen Monaten machte Herr Dr. Liebreich auf die Wirkungen des Chlorals im thierischen Organismus aufmerksam und führte das Chloralhydrat in die Medicin ein.

Eine Methode, diesen interessanten Körper einfach und billig darzustellen, ist bis jetzt nicht veröffentlicht. Es mag dies der Grund sein, warum derselbe bis jetzt in gewünschter Menge nicht zu beschaffen war.

Nach einigen Umwegen ist es uns gelungen, einen einfachen Weg zu finden, das Chloralhydrat in zuverlässiger Weise einfach und sehr billig darzustellen.

Das Hauptmoment dabei ist das Einleiten von Chlor in absoluten Alkohol so lange, bis der Inhalt des Kolbens zu einer festen, weissen krystallinischen Masse gesteht. Es ist hierzu nöthig, dass ein starker Strom getrockneten Chlors, je nach Umständen, 60 bis 70 Stunden lang in den Alkohol eingeführt werde. Verfäht man dabei mit Umsicht, so erhält man stets ein gleiches Resultat und eine grosse Ausbeute von fast reinem Chloralhydrat.

Durch frühere Versuche hatten wir uns bereits überzeugt, dass Chloralhydrat sich sehr leicht überdestilliren lässt und sich leicht an den Wandungen des Apparats in feinen Nadeln ansetzt.

Wir stellten nun einen Sublimationsapparat her, indem wir zwei Trichter aufeinanderstellten. Das Ende des einen Trichters mündet in einen kleinen Kolben, der etwas rohes Chloralhydrat enthält, das Rohr des zweiten Trichters dient als Abzugsrohr. Der Kolben wird über einem Drathnetze erwärmt, das Chloralhydrat legt sich an den Wandungen der Trichter in schönen nadelförmigen Krystallen fest an. Diese, nach dem Erkalten mittelst eines Hornspatels abgeschabt, liefern ein schneeweisses, trockenes, neutrales Krystallpulver.

Eine Analyse haben wir noch nicht ausgeführt, zweifeln aber keinen Augenblick, dass diese Krystalle aus chemisch reinem Chloralhydrat bestehen.

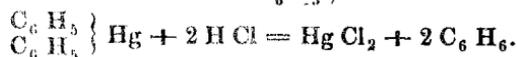
184. E. Dreher und R. Otto: Die Beziehungen des Quecksilberphenyls zur aromatischen Reihe.

Da von den metallorganischen Verbindungen der aromatischen Reihe bisher nur das Quecksilbernaphtyl (oberflächlich) bekannt ist, so schien es uns nicht uninteressant, die entsprechende Verbindung des Anfangsgliedes dieser Reihe, also das Quecksilberphenyl, näher zu betrachten. —

Das Quecksilberphenyl bildet sich durch Einwirkung von HgNa_2 auf $\text{C}_6\text{H}_5\text{Br}$: $2(\text{C}_6\text{H}_5\text{Br}) + \text{HgNa}_2 = \text{C}_6\text{H}_5 \left. \begin{array}{l} \text{C}_6\text{H}_5 \\ \text{C}_6\text{H}_5 \end{array} \right\} \text{Hg} + 2\text{NaBr}$.

Ein geringer Zusatz von Essigsäureäther beschleunigt die Umsetzung bedeutend.

ClH , JH und BrH zersetzen das $\text{C}_6\text{H}_5 \left. \begin{array}{l} \text{C}_6\text{H}_5 \\ \text{C}_6\text{H}_5 \end{array} \right\} \text{Hg}$ nach folgender Gleichung:



Schwache Salpetersäure liefert Benzol und salpetersaures Quecksilber (oxyd).